



St. Laurentius Wuppertal

St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

glockenschlag

Das Magazin Ihrer kath. Kirchengemeinde

KOOPERATION –



St. Laurentius

***Chance,
Herausforderung,
Überforderung?***



Herz Jesu



St. Laurentius Wuppertal

St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

Liebe Christinnen und Christen von St. Laurentius!

Große Veränderungen sind in unserer Kirchengemeinde den Sommer über in Gang gekommen. Pfr. Dr. Kurth wurde – zusätzlich zu seinen bisherigen Aufgaben – als „leitender Pfarrer“ in unserer **Nachbargemeinde Herz Jesu** im Elberfelder Norden eingeführt. Alle anderen „Pastoralen Dienste“ (Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindereferentinnen) sind seit 1. September 2017 ebenfalls für beide Pfarrgemeinden als Seelsorgerinnen und Seelsorger beauftragt. Das stellt uns alle vor große **Herausforderungen** – sowohl uns Hauptamtliche als auch Sie als Kirchenmitglieder und engagierte Gläubige in unseren verschiedenen Kirchvierteln. Es gilt einander kennenzulernen und die pastorale Arbeit und Gestaltung des „Gemeinde“-Lebens neu zu strukturieren.



© Eduard Urssu

In diesen strukturellen Veränderungen stecken auch spannende **Chancen**: Der Blick auf das kirchliche Leben im Elberfelder Norden erweitert unseren Horizont. Es ist einfach schön, neue Menschen kennenzulernen und bewusst gemeinsam an der zukünftigen Gestalt der Gemeinden und Gemeinschaften mitzuwirken. Die Mitte unseres Glaubens, Leben und Werk, ja die frohe Botschaft Jesu Christi, wird stärker in alle Überlegungen einbezogen werden. Die Gläubigen in den verschiedenen Kirchvierteln/Gemeinden vor Ort werden in ihrer Eigenständigkeit mehr als bisher unterstützt und gefordert werden. Bleibt zu hoffen und darauf zu achten, dass wir uns – weder persönlich noch als Gemeinschaften – mit diesem **Großprojekt „Kooperation“** nicht überfordern.

In der Orientierung an Gottes Wort, wie es in der Hl. Schrift erkennbar ist und im Vertrauen auf die Wegbegleitung durch Jesus Christus, der für uns Mensch geworden ist, wie wir es in den kommenden Tagen wieder feiern – können wir hoffnungsvoll in die Zukunft schauen.

So wünsche ich Ihnen ein frohes gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihre

Arista Neumann

Pastoralreferentin

Editorial | 2

Kooperation | Zur Zukunft unserer Gemeinden | 4, 11

Glosse | Ich bin dann mal WEG... | 6

Kirchviertel stellen sich vor | St. Maria Hilf und St. Michael | 7

Weihnachten 2017 | Die Krippe... | 8

Zur Person | Christian Trimborn | 10

Termine | Gottesdienste, Veranstaltungen | 12

nebenan... | „Wise Guys“ im Gespräch | 16

Aus der Gemeinde | „Tag des Ewigen Gebets“ | 18

| Braune Hinterlassenschaften | 20

Kirche und Musik | LaurentiusChor | 21

Kinder und Jugend | Aktionen und Projekte | 22

Kirchen ABC | Vatikanum I | Wunder | Zeloten | 24

Lebenspunkte | Taufen | Hochzeiten | Verstorbene | 25

PGR-Wahl | Ergebnisse | 26

Impressum | 26

Gottesdienstordnung und Adressen | 27



Krankenhaus St. Josef

Eine Einrichtung der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria



Als katholisch getragenes Fachkrankenhaus bieten wir medizinische, therapeutische und pflegerische Leistungen an:

- bei orthopädischen und rheumatologischen Erkrankungen
- bei Verletzungen des Bewegungsapparates
- Schmerztherapie
- Altersmedizin



Zur Zukunft unserer Gemeinden

Von den Redaktionen unserer Gemeindezeitschriften wurde ich gebeten, etwas zu meiner „Vision“ vom zukünftigen kirchlichen Leben in unseren Gemeinden zu schreiben. Dazu vorab: Unter einer Vision verstehe ich in einem streng biblisch-theologischen Sinn zunächst ein Zukunftsbild, das eingegeben ist. Es verdankt sich einer Inspiration, ist geprägt vom Geist Gottes. Empfänger sind einzelne Prophetinnen oder Propheten oder das Volk im Ganzen, das sich dem Wort und Geiste Gottes öffnet. Es geht also nicht um eine schöne subjektive Einbildung, um einen glanzvollen Begriff moderner Unternehmensführung oder um das Schönreden von eigentlich notwendigen nüchtern zu verantwortenden Maßnahmen, ... um all das geht es nicht.

Für die Zukunft unserer Gemeinden in St. Laurentius und Herz Jesu, sagen wir (fast) ganz katholisch Elberfeld erhoffe ich mir, dass wir mit möglichst vielen Gemeindemitgliedern und anderen, die sich beteiligen, eine Vision der zukünftigen Gestalt unserer Gemeinden entwickeln. Eine solche Vision von einer lebendigen Glaubensgemeinschaft kann nicht von oben verordnet werden, sie kann und muss von möglichst Vielen entwickelt, getragen und geteilt werden. Dann wird sie möglichst Viele motivieren, mitzuwirken, sie wird begeistern und uns nicht in Ruhe lassen. Sie wird helfen, klar notwendige Entscheidungen zu treffen, weil wir dank ihr wissen, worauf es uns in Zukunft ankommen wird und was wir hinter uns lassen können. Diesem Prozess will ich nicht vorgreifen.

Für die Wahrnehmung und Beschreibung der Gegenwart unserer Gemeinden und ihrer Zukunft zeichnen sich für mich aber schon jetzt unter vielen anderen drei Punkte ab:

1. Wir müssen die Ebenen des kirchlichen Handelns und Lebens unterscheiden.

Die beiden großen Pfarreien oder Kirchengemeinden St. Laurentius und Herz Jesu decken als Territorien einen Großteil von Elberfeld ab. Auf diesem Gebiet gibt es die Gemeinden, die wir auch „Kirchviertel“ oder „Kirchorte“ nennen. Es können sich auch andere Orte weiter entwickeln,

in denen sich christliches Leben beispielhaft und erfahrungsstark zeigt, so z.B. unsere Familienzentren oder das katholische Krankenhaus St. Josef. In ihnen werden Gottesdienste gefeiert, wird tätige Nächstenliebe also Caritas praktiziert und der Glaube bezeugt. Wo das lebendig und überzeugend geschieht, ist und wirkt Kirche zum Heil der Menschen. Die für den Glauben wichtigen Erfahrungen von Glaubensgemeinschaft werden kaum auf der Ebene der großen Pfarrei erlebt. Überhaupt lassen sich viele positive Facetten der Gemeinde nicht auf die große Pfarrei übertragen. Und vielleicht werden „Hauskreise“ oder „Familienkreise“ vergleichbar noch weitere kleine Gemeinschaftsformen in den Gemeinden entstehen, die wir noch gar nicht kennen. Wir werden in Zukunft gut überlegen und unterscheiden, was auf welcher Ebene sinnvoll geschehen, geleistet und wirklich gelebt werden kann.

2. Die Gegenwart und Zukunft unseres kirchlichen Lebens wird internationaler.

Die Weltkirche ist längst in Wuppertal angekommen, in einigen Stadtteilen stärker sichtbar als in anderen. Das ist bereits gelebter Alltag in unseren Kitas. Das erleben wir in der Kinder- und Jugendarbeit und ab und an in unseren Gottesdiensten. In den entscheidenden Gremien unserer Pfarreien sind Christen aus anderen Ländern der einen Weltkirche allerdings so gut wie noch nicht vertreten.

Hierzu eine schöne und herausfordernde Beobachtung: In sog. internationalen Messen erfreuen wir uns am Hallelujagesang und -tanz des afrikanischen Chores vor dem Evangelium. Bunte festliche Gewänder, Trommeln und sichtbare Freude, ein bisschen „multikulti“ auf katholisch. Die deutschsprachige Gemeinde sitzt bei einer solchen Prozession überwiegend da und freut sich mit (auch wenn es länger dauert). Nehmen wir wahr, dass Gesang und Prozession ein Ausdruck der Freude über das Evangelium sind? Es wird ja das Evangelienbuch begleitet und gefeiert. Das machen die aus Afrika stammenden Schwestern und Brüder nicht einfach, weil sie gut drauf sind und halt gerne tanzen. „Die Freu-

de des Evangeliums erfüllt das Herz derer, die Jesus begegnen“, so Papst Franziskus. Ohne diese Freude werden unsere Gemeinden, egal wie sie sich organisieren, wenig Zukunft haben. Wie werden wir in Zukunft alte und neue Möglichkeiten schaffen, dass die Christen dem Evangelium begegnen, es als Wort des Lebens mit Christus entdecken und daran Freude haben, ansteckende Freude?

3. Ganz realistisch müssen wir davon ausgehen, dass sich in den nächsten 5 – 10 Jahren die Zahl der hauptamtlich in der Seelsorge Tätigen, ob Laien oder Geistliche, um ca. 1/3 verringern wird, und dann noch weiter. Warten wir diese Entwicklung einfach ab, um dann lediglich notgedrungen zu reagieren mit weniger Angeboten, Streichen von Gottesdiensten und dem traurigen Gejammer von „immer weniger“ und „nicht mehr so wie früher“? Ich sehe eine wichtige Aufgabe darin - ohne schon zu wissen, wie das konkret aussehen wird, dass wir in unseren Gemeinden das Miteinander und die Zusammenarbeit aller aktiven Christen, auch die Aufgabenverteilungen von hauptamtlich in der Gemeinde Tätigen, neu gestalten. Noch wichtiger ist, dass die tragende Dynamik die möglichst große Beteiligung möglichst vieler Christen an der Zukunftsgestaltung sein wird. Dabei fangen wir überhaupt nicht bei Null an, sondern bauen auf viel Einsatz und Engagement mit Herzblut auf. Es geht nicht einfach darum, dass Ehrenamtliche die Lücken füllen, die Hauptamtliche hinterlassen, sondern dass sie ihre Begabungen, Kompetenzen und Charismen (wie „Vision“ noch ein schwieriges Wort) einbringen und in den Gemeinden entfal-



ten können. Eine weniger von Hauptamtlichen geprägte Kirche, das zeigen die Beispiele vieler Ortskirchen in der ganzen Welt, ist nicht per se eine weniger lebendige Kirche.

Selbstbewusste Christen werden die Zukunft der katholischen Kirche in Elberfeld und anderswo gestalten, eine wachsende Ökumene eingeschlossen und unverzichtbar. **Sie - wir - glauben, dass wir von Christus berufen und gesandt sind, miteinander seine Kirche zu sein und zu leben - in der heutigen Welt, richtiger, für die Menschen in dieser Welt.**

Bruno Kurth

Dr. Bruno Kurth, Pfr.



Fotos © Lothar Dröse

Ich bin dann mal

...WEG

Vorab: Mit dieser Glosse möchte ich niemandem auf die Füße treten, noch in den Rücken fallen. Wenn ich eine richtig gute Idee hätte, wie Kirche und Gemeinde (besser) auf das Dahinsiechen der Volkskirche reagieren können, wäre das prima. Aber in dieser Hinsicht habe ich den Stein der Weisen leider noch nicht gefunden – nur Steine, an denen ich mich stoße...

Seit 2014/15 sind wir im Erzbistum Köln auf einem „pastoralen Zukunftsweg“ unterwegs. Hat das jemand etwa noch nicht mitbekommen? Ich gebe zu, „pastoraler Zukunftsweg“ klingt erstmal dynamischer als „Reformstau“ oder „allgemeine Rat- und Orientierungslosigkeit“.

Toll, ich bin da also mit den zwei Millionen Katholiken in unserem Erzbistum gemeinsam unterwegs. Kein Problem, solche Größenordnungen bin ich gewohnt: Routinemäßig erlebe, nein „wage“ ich alle zwei Jahre beim Katholikentag einen „Aufbruch“. Ich weiß, dass „Dialogprozesse“ keine neue Verhandlungsform vor Gericht sind und ohne dunkel, dass „Pastorale Sendungsräume“ nichts mit Radio und TV zu tun haben. – Aber geht's auch 'ne Nummer kleiner?

Sieht man mal davon ab, dass diese Begriffe ziemlich bemüht daherkommen, habe ich bislang den Eindruck, dass mir alter Wein in neu etikettierten Schläuchen vorgesetzt wird. Aber vielleicht ändert sich meine Sichtweise mit steigendem Alkoholpegel ja noch...

An die wirklich kontroversen Themen – z.B. **Gemeindeleitung durch Laien** (in der Schweiz stellenweise Realität, im Erzbistum München und Freising als Pilotprojekt angedacht) – wagt sich das Erzbistum nicht heran. Dabei hätte man Zeit gehabt, in Elberfeld ein Pilotprojekt zu konzipieren und zu begleiten. Man stelle sich das mal vor: Ein/e Pastoralreferent/in leitet die Pfarrgemeinde Herz Jesu zusammen mit einem Team von anderen laienpastoralen Mitarbeitern/innen und Pfarrvikaren. Entweder es geht in die Hose, dann ist man immerhin um eine Erfahrung reicher – oder es funktioniert. Dann schnell auswerten und patentieren lassen.

Oder die viel beschworene „**Charismenorientierung**“: Nicht mehr die klassische Frage, „Wer kann diese Aufgabe übernehmen?“ sondern neu gefragt: „Was kannst Du gut, was machst Du gerne und wie trägt das zum

Aufbau der Gemeinde bei?“ – Bleibt zu hoffen, dass die Charismen nicht mit dem Kirchenrecht kollidieren, wenn mir z.B. auffallen sollte, dass es mir Freude macht, mich in einen Evangelientext zu vertiefen, einen Bibelkommentar zur Hand zu nehmen und zu überlegen, wie ich die Gedanken, die mir durch den Kopf gehen, weitergeben kann als Anregung und Ermutigung für andere. Verflixt, dabei könnte ja eine Predigt herauskommen...

Wenn Wandel und Strukturreform in der Kirche angemahnt werden, kann man glücklicherweise auf Mutter Teresa zurückgreifen: Sie soll einem Journalisten auf die Frage, was sich in der Kirche ändern müsse, geantwortet haben: „Sie und ich.“ – Wandeln und verändern soll sich also der einzelne Gläubige, dann wandelt sich auch die Kirche als Ganzes. Sicher nicht falsch. Woher dann mein Unbehagen, dass diese nette Anekdote zum Totschlagargument mit dezent erhobenen und spirituell verbrämten Zeigefinger werden kann?

„Pastoraler Zukunftsweg“ – bewährt katholisch in Prozessionsordnung mit fest verteilten Rollen und Vorgaben **von oben**. Da weiß man, was man hat. Und da man auf einem geistlichen Weg unterwegs ist, braucht es auch eine Wegzehrung: „Bibelteilen – all you can eat“.

Achtung. Kann Spuren von Ironie enthalten. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Bibel – randvoll mit Geschichten von Sturköpfen, Schlitzohren und Querdenkern – oder fragen Sie Ihre Seelsorger.

Ricarda Menne



Karikatur © Thomas Plassmann

Illustrationen: © Simone Dörfling



Ein unbeugsames Dorf am Rande der Stadt

(Fast) ganz Elberfeld ist inzwischen von den Gemeinden St. Laurentius und Herz Jesu besetzt. Und ganz im Gegensatz zum kleinen gallischen Dorf, in dem Asterix und Obelix wohnen, widersetzt sich das „Dorf“ **Dönberg** mit der Gemeinde **St. Maria Hilf** aber nicht der Eingemeindung bzw. Kooperation. Es fand ja auch keine „Besetzung“ im eigentlichen Sinne statt, sondern die Fusion von damals vier eigenständigen Pfarrgemeinden Herz Jesu, St. Michael, Christ König und St. Maria Hilf wurde sorgfältig vorbereitet und demokratisch in den damaligen Pfarrgemeinderäten beschlossen. Herz Jesu wurde als älteste und größte Kirche zur **Pfarrkirche** deklariert. In diesem Jahr erfolgte dann die Kooperation mit St. Laurentius.

Die einst selbständige **Gemeinde St. Maria Hilf** musste sich wie die anderen drei zunächst an die Zusammenlegung gewöhnen. Es gab viele Ängste bezüglich der „Riesenpfarre“. Von Anfang an wurde aber Wert darauf gelegt, die besonderen Merkmale der einzelnen Viertel zu erhalten. Das gelang am Dönberg gut.

Die Kirche vermittelt immer noch den Eindruck einer Kapelle. Sie wird deshalb häufig für Hochzeiten in der Pfarrgemeinde genutzt.

St. Michael – Uellendahler Kind der Mutterkirchen St. Laurentius und Herz Jesu

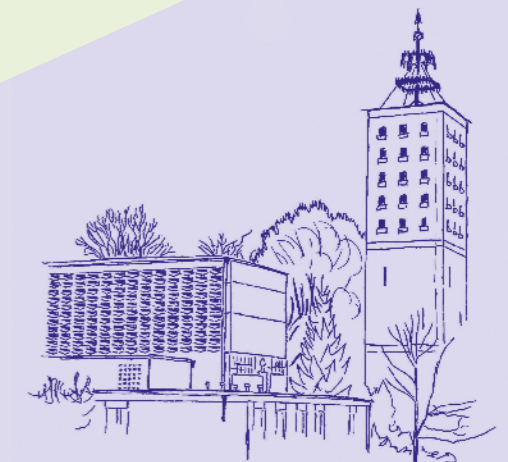
Noch vor gut 150 Jahren war der Uellendahl ein nur schwach besiedeltes Gebiet Elberfelds. Das war auch noch der Fall, als im Jahre 1885 das „Erziehungshaus an der Mirke“ eingeweiht wurde; ein Kinderheim für Waisen und verlassene Kinder, vom „Verein Katholischer Frauen“ gegründet und im Jahre 1922 in Würdigung seines geistlichen Mitbegründers Kaplan Michael Heyden in „Kinderheim St. Michael“ umbenannt. Seitdem im Erweiterungsbau von 1928 eine Kapelle eingeweiht werden konnte, diente diese den damals 1.800 Uellendahler Katholiken als Gottesdienstraum. Mit den Wohnungsneubauten

Am Dönberg finden viele Aktivitäten statt, wie der Pfarrtreff einmal im Monat, das jährlich stattfindende Kirchfest, die ökumenischen Veranstaltungen von Kultur und Kneipe, deren Reinerlös an verschiedene Projekte in Afrika geht und die Dönberger Vorträge, die ebenfalls ökumenisch durchgeführt werden. **ÖKUMENE wird am Dönberg groß geschrieben.** Im Jahre 2005 wurde von der damals noch eigenständigen Gemeinde St. Maria Hilf und der evangelischen Gemeinde Dönberg eine **Ökumene Vereinbarung** unterschrieben.

Sonntags findet parallel zum Gottesdienst im Gruppenraum unter der Kirche ein Kleinkindergottesdienst statt, der von vielen jungen Familien angenommen wird. Es gibt noch einen eigenständigen Chor, eine aktive Frauengemeinschaft und – wenn auch nicht mehr so viele – Messdiener und Messdienerinnen.

Die Dönberger sind fest entschlossen, den Kirchort lebendig zu halten, was hoffentlich weiterhin gut gelingt. Die zahlreichen jungen Familien, die sonntags den Gottesdienst besuchen, geben Anlass zur Hoffnung.

Gabriele Wolf



Mitte der 60er Jahre erhöhte sich der Zuzug im Stadtteil und der Raum in der Kapelle wurde knapp. Der Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus wurde immer größer. Während die kath. Schulkinder im Stadtteil schon im Jahre 1926 eine eigene Schule an der Leipziger Straße beziehen konnten, musste sich die Kirchengemeinde noch bis Palmsonntag 1960 gedulden. Erst dann konnte die moderne St. Michael-Kirche bezogen werden. Geprägt von einer beeindruckenden Betonfassade mit einem archaischen Erzengel Michael in der Mitte, umgeben von einer Heerschar von 40 Engeln, stellt sie die herausfordernde Frage: „**Wer ist wie Gott!?**“

Weniger spektakulär, aber nichtsdestotrotz von eindrucksvoller Aussage ist die unverputzte Stirnwand des Gotteshauses. Sie lässt den Blick frei auf das Ziegelmauerwerk. Manch ein gelernter Maurer hat sich im Laufe der Jahre aufgeregt über das zur Schau gestellte schreckliche Handwerk: „Schlichtes und schlecht verarbeitetes Mauerwerk durchsetzt mit minderwertigen Ziegeln!“ Aber genau das war die Idee: „Unsere Kirche ist aufgebaut aus unterschiedlichsten Steinen; guten und schlechten.“ Und ein jeder hat seinen Platz in dieser Kirche: Egal ob als heller und wohl gebrannter Ziegel oder als Fehlbrand, deutlich sichtbar anhand seiner dunkelbraunen bis schwarz verbrannten Außenhaut! Jeder ist willkommen, alle sind eingeladen an den Tisch des Herrn. In diesem Sinn ist auch der Altar im franziskanischen Tau-Grundriss von St. Michael nahezu in die Mitte gerückt: Die bunt gemischte Gemeinde ist nahe, umschließt den heiligen Ort.

Das Gemeindeleben ist geprägt von ständigem Auf und Ab und einer vielfach wenig wahrgenommenen Dynamik: Erziehungsarbeit im Kinderhaus St. Michael, Musik und Gesang in St. Michael und in der **Filialkirche St. Johannes der Evangelist / dem Roncalli-Zentrum** (Vorstellung im nächsten glockenschlag), schulische Bildung in der Sankt-Michael-Schule, wöchentlich stattfindende Schulgottesdienste, Katholische Öffentliche Bücherei, Familienkreise, Kultur- und Konzertveranstaltungen, Gebetskreise, Seniorenarbeit, Pfarrbesuchsdienste, Messdiener und Kreuzpfadfinder, Sternsinger und Förderkreise für Seelsorge und Mission, Katholische Arbeitnehmer Bewegung, TeeSalon für Ehrenamtler/innen und Flüchtlinge, Feste und Feiern, ökumenische Begegnungen ...

Zu entdecken gibt es viel! Jeder ist herzlich eingeladen.

Michael Goecke



Die Altarwand von St. Michael, © Lothar Dröse

Die Krippe ...

...in meiner Heimatkirche hat mich schon als Kind fasziniert: „Richtig große“ Figuren, der Esel ungefähr so groß wie mein Schaukelpferd und damit als Reittier für mich interessant...

Ein paar Jahre später war es ein Highlight, am dritten Adventssonntag dabei zu sein, wenn „die Männer“ in der Kirche die Krippe aufbauten und wir Kinder auf dem Podest herumkriechen und säckeweise Moos und Heu um die Figuren verteilen durften. Warum wir von der anschließenden Getränke-Runde ausgeschlossen blieben, hat sich mir damals noch nicht so richtig erschlossen...

Die Weihnachtsgeschichte und der Aufbau der Krippe zu Hause waren aus einem Guss: Erst beziehen Maria und Josef den Stall, dann kommt das Kind in die Krippe: zuerst in der Kirche, nach der Christmette dann zu Hause. Auftritt der Engel und der Hirten. Diese warten freundlicherweise so lange an der Krippe, bis endlich auch die Heiligen Drei Könige den weiten Weg vom Wohnzimmerschrank an die Krippe zurückgelegt haben. Und irgendwann im Januar ziehen alle Figuren dann wieder in ihren Pappkarton und in den Kellerschrank.

Irgendwann zerbrach diese Einheit der Weihnachtsgeschichte. Kurz vor dem Abitur stehe ich auf den Hirtenfeldern von Bethlehem, sehe mit eigenen Augen, dass der Stall eigentlich eine Höhle ist. Im Ohr die Worte unseres Reiseführers: „Und wenn das nicht der echte Ort ist, dann glauben wir das trotzdem aus Tradition.“

Mit einem genaueren Blick in die Bibel und in Evangelien-Kommentare tut sich dann im Studium eine neue, faszinierende Welt auf. Geheimnisvoll die Worte des Evangelisten Johannes: *Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. (Joh 1, 14).* Sein Evangelisten-Kollege Markus verzichtet komplett auf eine Weihnachtsgeschichte.

Lukas „kennt“ nur die Hirten, denen der Engel zuruft: *Fürchtet euch nicht [...]. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. (Lk 3, 10-11).* So positiv das Bild vom Hirten in der Bibel ist – man denke an Ps 23, „Der Herr ist mein Hirte“ –, die „echten“ Hirten zur Zeit Jesu lebten am Rande der Gesellschaft. Sie, die „sozial Benachteiligten in prekären Arbeitsverhältnissen“, sind die ersten Adressaten der Frohen Botschaft.

Matthäus hingegen „kennt“ nur die Weisen aus dem Morgenland: *Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm (...) und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. (Mt 2, 11).* Hier sind es die nichtjüdischen Gelehrten – heute vielleicht die nicht religiös oder kirchlich gebundenen Sinnsucher – die in dem Kind in der Krippe den Messias erkennen.

Hirten gab es zur Zeit Jesu; weise Männer,



Graffiti-Krippe auf dem Laurentiusplatz 2016, © Christa Neumann

die den Lauf der Gestirne verfolgten und deuteten – irgendwo zwischen Astronomie und Astrologie – gab es auch. Doch ein reales Stellchen an einem Viehstall außerhalb von Bethlehem vor etwas mehr als 2000 Jahren – mehr als fraglich. Und doch: Ich stelle mir wieder vor, es hätte die Szenen im Stall in der Realität gegeben:

Sie hatten einen neuen Stern aufgehen sehen, in den alten Schriften geforscht und daraus ihre wohlüberlegten Schlüsse gezogen. Sie hatten mit Bedacht Geschenke ausgewählt: Gold, Weihrauch, Myrrhe. Sie hatten ihre Reittiere gesattelt und sich auf den beschwerlichen und gefährlichen Weg gemacht, durch Wüsten und über Gebirgspässe. Sie hatten im Palast des Herodes Erkundigun-

gen eingeholt – und womöglich nach der langen Reise ein Bad nehmen können.

Nun standen sie mit ihren Geschenken und in all ihrer Würde und Größe vor dem Kind in der Krippe.



Hirten an der Krippe, Ausschnitt des Gemäldes von Hugo van der Goes, Trittico Portinari (1477/78)

Die Anderen hatten am nächtlichen Feuer gesessen und erzählt... vielleicht Geschichten von ihrer Sehnsucht und ihren Sorgen, vielleicht derbe Witze. Wer weiß das schon?

Sie hatten sich neben dem Feuer in ihre Mäntel gewickelt um zu schlafen, während einer oder zwei von ihnen die erste Wache bei den Tieren übernahmen.

Ein gleißendes Licht hatte sie aus dem Schlaf fahren lassen.

Sie waren durch die Nacht gestolpert – die Worte dieser Lichtgestalt noch im Ohr:

„Fürchtet euch nicht!“

Nun standen sie mit ihrem Geruch nach Schafen, Alltagsschweiß und Lagerfeuer vor dem Kind in der Krippe.

Gut, dass im Stall Platz genug ist für beide: Für die Gottsucher und für die von Gott Überraschten.

Ricarda Menne

Christian Trimborn, Verwaltungsleiter von St. Laurentius



glockenschlag: Lieber Herr Trimborn, seit dem 1.4.2017 sind Sie als Verwaltungsleiter für die Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius tätig. Das ist ein ganz neues Berufsbild, das im Erzbistum Köln erforderlich geworden ist. Wie können Sie Ihre Hauptaufgaben umschreiben?

Christian Trimborn: Allgemein kann man sagen, dass ich die Verwaltungsaufgaben von Pfr. Dr. Kurth, die bei der Leitung der Kirchengemeinde anfallen, größtenteils übernehme. Dabei habe ich konkreter drei große Aufgabenfelder:

Zum einen bin ich als Dienstvorgesetzter für die hauptamtlich Mitarbeitenden der Kirchengemeinde verantwortlich. Des Weiteren nehme ich im Bereich der Kindertagesstätten die sog. Trägervertretung wahr, d.h. ich bin für die Kontakte mit Behörden, Vertragsangelegenheiten u.ä. zuständig. Schließlich gehört es zu meinen Aufgaben, die Verwaltung der Kirchengemeinde zu organisieren. Hier stelle ich z.B. sicher, dass alle Beteiligten die notwendigen Informationen rechtzeitig erhalten.

Damit die LeserInnen des „glockenschlag“ sich das etwas plastischer vorstellen können: Welche Termine, Begegnungen, Aufgaben ergeben sich im Laufe einer normalen Arbeitswoche?

Meine Arbeitswoche beginnt in der Regel mit einer Besprechung mit Pfr. Dr. Kurth, in der wir anstehende Fragen klären und Absprachen treffen. Denn in einer Kirchengemeinde müssen Pastoral und Verwaltung eng zusammen arbeiten und nicht etwa nebeneinander her. Regelmäßig führe ich Besprechungen mit den Leiterinnen der Kindertagesstätten durch. Hier geht es dann um Fragen, die die jeweilige Einrichtung und die dort Beschäftigten betreffen, z. B. Stellenbesetzungen, Betreuungsverträge für neue Kinder. Dazu kommen noch Bewerbungsgespräche und ganz viele Besprechungen mit Mitarbeitenden: der Mitarbeitervertretung, Kooperationspartnern wie der Rendantur, die für die Kirchengemeinde die Buchhaltung erledigt, oder die Teilnahme an Gremien und Konferenzen im Generalvikariat. Auch mit dem

Kirchenvorstand stehe ich in regelmäßigem Kontakt, beispielsweise wenn es um Einstellungen geht, die Vorbereitung der nächsten Sitzung oder um Reparaturen in den Kindertagesstätten. Ich sitze aber auch viel im Büro, um die ganzen Termine vor- und nachzubereiten oder auch Dinge zu planen und zu strukturieren.

Nun sind Sie schon einige Monate im Einsatz – was macht Ihnen besondere Freude in Ihrem neuen Tätigkeitsfeld und wo sehen Sie große Herausforderungen, die Sie in Zukunft angehen möchten?

Der kleine Überblick über meinen Wochenablauf zeigt ja schon: die Arbeit ist ganz vielfältig und es wird nicht langweilig. Besondere Freude macht mir dabei der Kontakt mit denen, die sich haupt- und ehrenamtlich für die Kirchengemeinde engagieren.

Auch wenn ich „schon“ ein halbes Jahr hier bin, so liegt mein Augenmerk derzeit noch darauf, mir einen Überblick zu verschaffen und das eine oder andere zu strukturieren. Perspektivisch gilt es, den Wandel so zu begleiten und zu gestalten, dass die zukünftigen Aufgaben effizient bewältigt werden können. Eine naheliegende Herausforderung liegt in der Zusammenarbeit der beiden Seelsorgebereiche St. Laurentius und Herz Jesu, die sicher schon bald die Pfarr-Organisation und das Personal betreffen wird.

Arbeit ist nur das halbe Leben... möchten Sie uns noch etwas über Ihre persönliche Lebenssituation erzählen?

Gerne. Ich bin 47 Jahre jung und verheiratet. Aufgewachsen bin ich in Bonn. Durch den Beruf bin ich ins Bergische gekommen, wo ich seit über 20 Jahren in Remscheid zuhause bin. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Spaziergängen oder Fahrradtouren in der Natur. Wenn das bergische Wetter diese Aktivitäten nicht zulässt, lese ich auch gerne.

Christian Trimborn

INSTRUMENTE LADACH
KLAVIERE UND PFEIFENORGELN

KLAVIER KAPUTT?

- STIMMUNGEN UND REPARATUREN
- AN- UND VERKAUF
- DAUERAUSSTELLUNG (TRINITATISKIRCHE)
- MIETKLAVIERE AB 20 EUR

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH.
ARRENBERGER STR. 10
42117 WUPPERTAL

TELEFON 02 02 .43 51 74
EMAIL INFO@LADACH.DE
INTERNET WWW.LADACH.DE

Kooperation mit Herz Jesu

Statements aus dem Pfarrgemeinderat und den Ortsausschüssen

Am 29. Juni d.J. wurde auch bei einem Treffen von Pfarrgemeinderat und Ortsausschüssen von St. Laurentius die Kooperation mit der Gemeinde Herz Jesu thematisiert. Dabei wurden viele Befürchtungen geäußert, aber auch Chancen gesehen, die sich mit konkreten Hoffnungen verbinden. Wir dokumentieren hier eine Auswahl der unterschiedlichen Aussagen der in der Gemeinde Engagierten:

Befürchtungen	Hoffnungen / Chancen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Beim Zusammenschluss von Laurentius stieg ich von einem Boot auf ein Schiff. Das fiel mir schon schwer! Jetzt soll und muss ich auf einen Ozeanriesen. Das macht mir Angst! ■ Was bedeutet das für die Präsenz unseres Pastoralteams in St. Laurentius? ■ Wird über eine Reduzierung der Messen nachgedacht? ■ Seelsorge noch möglich? ■ Beheimatung/Bezugspersonen gehen verloren. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorteil von weniger Präsenz der Hauptamtlichen: Ehrenamtliche werden selbständiger! ■ Mehr Möglichkeiten von gemeinsamen Angeboten nutzen! ■ Eine gemeinsame Vision. ■ Chance zur gegenseitigen Begegnung. ■ Unterschiedliche Ressourcen nutzen



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Deine Sparkasse Dich Momente erleben lässt, die Du nie vergisst.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal



Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Dienstag, 19.12.2017

19.00 Uhr **Bußgottesdienst**
mit Beichtgelegenheit in St. Suitbertus

Samstag, 23.12.2017

17.00 Uhr Hl. Messe zum 4. Advent in St. Laurentius
18.30 Uhr Hl. Messe zum 4. Advent in St. Suitbertus

Heiligabend, Sonntag, 24.12.2017

15.30 Christmette im Altenheim St. Suitbertus
15.30 Besinnliche Einstimmung
16.00 Kinderchristmette in St. Laurentius
16.00 Krippenfeier für Familien in St. Joseph
16.00 Krippenfeier für Familien in St. Marien
16.00 Kinderchristmette in St. Suitbertus
17.30 Christmette im Augustinusstift
17.30 Besinnliche Einstimmung
18.00 Christmette in St. Joseph
17.30 Besinnliche Einstimmung
18.00 Christmette in St. Marien
21.30 Besinnliche Einstimmung
22.00 Christmette in St. Laurentius

1. Weihnachtstag, Montag, 25.12.2017

10.00 Hl. Messe in ital. Sprache in St. Laurentius
10.00 Hl. Messe in St. Joseph
10.00 Hl. Messe in St. Marien
10.00 Hl. Messe im AH St. Suitbertus
11.30 Hl. Messe in span. Sprache in St. Marien
11.30 Hochamt mit Schola in St. Laurentius
11.30 Hl. Messe in St. Suitbertus
18.00 Hl. Messe in St. Laurentius

2. Weihnachtstag, Dienstag, 26.12.2017

08.30 Hl. Messe in St. Laurentius
10.00 Hl. Messe im AH St. Suitbertus
10.00 Hl. Messe in St. Joseph
10.00 Hl. Messe in St. Marien
11.30 Hl. Messe in St. Laurentius
11.30 Hl. Messe in St. Suitbertus
17.30 Hl. Messe im AH Augustinusstift
18.00 Hl. Messe in St. Laurentius

Silvester, Sonntag, 31.12.2017

08.30 Hl. Messe in St. Laurentius
10.00 Hl. Messe in St. Joseph
10.00 Hl. Messe in St. Marien

**18.00 Jahres-Schlussmesse
in der Basilika St. Laurentius
für die ganze Pfarrgemeinde**

Neujahr, Montag, 01.01.2018

10.00 Hl. Messe in St. Marien
11.30 Hl. Messe in St. Laurentius
11.30 Hl. Messe in St. Suitbertus
18.00 Hl. Messe in St. Laurentius

Adventliche Gebetszeiten

Frühschichten in St. Marien,
donnerstags um 6.00 Uhr, anschl. Frühstück

Roratessen in St. Laurentius,
jeden Donnerstag um 6.00 Uhr in der Kreuzkapelle,
anschl. Frühstück

Adventliches Mittagsgebet
von Montag bis Freitag um 12.30 Uhr in St. Laurentius,
Kath. Citykirche

Besondere Termine: religiös, kulturell, gesellig

Firmung in St. Laurentius

Dienstag, 30. Januar 2018, 18.00 Uhr

Die Sternsinger

... sind Anfang Januar 2018 unterwegs und bringen Gottes Segen in Ihre Häuser. Bitte melden Sie sich, wenn Sie einen Hausbesuch wünschen.

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

Freitag, 2. März 2018
„Gottes Schöpfung ist sehr gut“ –
Ein Gebet von Frauen aus Surinam, Südamerika

Erstkommunion-Feiern

Sonntag, 8. April 2018, 10.00 Uhr in St. Marien
10.30 Uhr in St. Suitbertus

Sonntag, 15. April 2018, 10.00 Uhr in St. Joseph
10.30 Uhr in St. Laurentius

Kulturelles - Konzerte - Geselliges

Mittagsmusik „5 nach 12“ im Advent in St. Laurentius
an allen Samstagen im Advent um 12.05 Uhr

QuempasKonzert der Wuppertaler Kurrende
Sonntag, 10. Dezember 2017, 16.00 Uhr in St. Laurentius
Leitung: Dietrich Modersohn

Adventskonzert des Wuppertaler Polizeichors
Samstag, 16. Dezember 2017, 16.00 Uhr in St. Suitbertus

Vorweihnachtlicher Abend

Sonntag, 17. Dezember 2017, 17.00 Uhr in St. Joseph,
anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum

Karneval im Breuer-Saal

Samstag, 10. Februar 2018 - wuppika ;-)

Patrozinium in St. Marien

Freitag, 8. Dezember 2017, 19.00 Hl. Messe
anschl. geselliges Beisammensein im Pfarrzentrum

Patrozinium in St. Joseph

Dienstag, 1. Mai 2018
10 Uhr Festmesse, anschl. Gemeindefest

„Junge Messe“ in St. Joseph

Jeden 3. Sonntag im Monat, außer in Schulferien vorbereitet von e. Messkreis engagierter Christen, mit modernen Liedern

Tag des Ewigen Gebetes 2018

14. - 15. September 2018 für die ganze Gemeinde

Rogamus

Eucharistische Anbetung und Gebet um geistliche Berufungen und um Heiligung der Priester in der Basilika St. Laurentius, jeden **1. Donnerstag im Monat nach der 9 Uhr Messe** in der Basilika.

Termine 2018: 4. Januar – 1. Februar – 1. März – 5. April – 3. Mai – 7. Juni

Freizeitspaß für Erwachsene

Schach

Jeden 1. u. 3. Freitag im Monat 15.00 – 17.00 Uhr
im „Treff“, Auer Schulstr. 1
Infos: Johannes Vollmer Tel. 72 34 56

Skat

Jeden Mittwoch von 14.00 - 16.45 Uhr
Infos: Gerd Rachow Tel. 75 47 91

Wanderungen

Samstags, einmal im Monat ab 10.00 Uhr
„Rund um Wuppertal“, Startort und Termin der Wanderungen werden extra bekannt gegeben.
Infos: Norbert Göbel Tel. 76 11 52
Markus Eller Tel. 45 25 21
Paul Tolksdorf Tel. 44 77 94

Zeiner
Elektro

Bessere Leistung ... Persönlicher Service

Emil Zeiner GmbH
Spichernstraße 20A, 42103 Wuppertal
Telefon (0202) 306274
info@elektro-zeiner.de

jürgenkemper
Meisterbetrieb

Gas-Wasser-Heizung-Klima
Sanitäre Installation
Kernbohrungen
Solaranlagen
Badplanung
Lucasstraße 19
42107 Wuppertal
Tel 0202 701166
Fax 0212 2308045

BESTATTUNGEN

PAUL HORN

Inh.: Ralph Sondermann

„Man sollte die Dinge so nehmen,
wie sie kommen. Aber man sollte
dafür sorgen, dass die Dinge so kommen,
wie man sie nehmen möchte!“
(Curt Goetz)

Vorsorge

eine Sorge weniger

Filiale

(ehemals Bestattungen Vogt)
Gertrudenstraße 19 · 42105 Wuppertal
Telefon: 0202/74 70 139

Stammhaus

Elsternstraße 8 · 42281 Wuppertal
Telefon: 0202/500 631

**Ihre Hilfe im Trauerfall
Tag und Nacht**

Mobil 0172 2158400 · e-mail: horn.bestattungen@t-online.de.



ERD- FEUER- UND
SEE-BESTATTUNGEN



VORSORGE
STERBEGELDVERSICHERUNG



Über die Bestattung
Treuhand Administration

Termine in der Gemeinde

kfd in St. Laurentius

Die kfd lädt alle Frauen, auch Nichtmitglieder, zu allen Veranstaltungen herzlich ein!

Offener Frauentreff

Donnerstags von 15.30 – 18.00 Uhr

Bei einer Tasse Kaffee o.a. finden Sie bei uns nette Gesellschaft, Anregungen, Gespräche und ein vielfältiges Angebot.

Themendonnerstag

Jeden 4. Donnerstag im Monat von 16-18 Uhr

An diesem Donnerstag bieten wir ein ausgesuchtes Programm, s. Infos am Schriftenstand.

Frauenmesse

Dienstags 9.00 Uhr, Kreuzkapelle

Frauenfrühstück im „Treff“

Jeden 2. Dienstag im Monat nach der Hl. Messe

Die Veranstaltungen finden i. d. R. statt im „Laurentius-Treff“ in der Auer Schulstr. 1.

Wir unternehmen auch Ausflüge, Besichtigungen, Einkehrtage und Glaubensgespräche.

Die kfd lohnt sich!

Ansprechpartnerin:

Esther Oligschläger Tel. 0202 - 31 32 21

Herzliche Einladung zu den Senioren-Begegnungen in unserer Pfarrgemeinde!

Der Senioren-Treff „60 plus“ von St. Joseph

trifft sich im Pfarrzentrum von St. Joseph jeden 1. Montag im Monat um 15.00 Uhr.

Sie werden verwöhnt mit leckerem Kuchen, Schnitzchen und Getränken. Das Programm richtet sich nach den Wünschen der Besucherinnen und Besucher.

Maria Gatzenmeier Tel. 30 37 54

Der Seniorentreff „Ü 60“ von St. Marien

... ebenso mit Kaffee und Kuchen und Programm, trifft sich im Pfarrzentrum von St. Marien, Hardtstraße 18, jeden 2. Dienstag im Monat um 15 Uhr.

Brigitte Steinwegs Tel. 44 49 29

Seniorenkreis der Frauen in St. Suitbertus

Der Seniorenkreis der Frauen von St. Suitbertus trifft sich immer dienstags nach der Frauenmesse um 9.00 Uhr zu einer Tasse Kaffee und anderen Veranstaltungen im Pfarrsaal.

Veronika Scholz Tel. 24 20 21 14

Das „Sonntagscafé“ in St. Suitbertus

... hat jeden 2. Sonntag im Monat von 15.00 - 17.00 Uhr geöffnet für Jung und Alt - im Pfarrsaal von St. Suitbertus, Chlodwigstr. 27

Kontakt über Rita Reineke und Inge Wiemers

ZWAR - Basisgruppen-Treffen der ZWAR-Gruppe „Laurentiusplatz“ für Menschen ab 55 Jahren

...finden i.d.R. alle 14 Tage donnerstags von 19.00 - 20.30 Uhr statt im Saal des Kath. Stadthauses, Laurentiusstraße 7. Selbständig werden verschiedenste Freizeitaktivitäten und Informationsveranstaltungen gemeinsam geplant und organisiert.

Termine 2018: 11.01. - 25.01. - 22.02. - 08.03. - 22.03. - 05.04.2018 usw.

Alle Damen und Herren dieser Altersphase (bis ca. Ende 60) sind herzlich willkommen.

ZWAR steht für „Zwischen Arbeit und Ruhestand“.

Alle Informationen über aktuelle Ereignisse und Treffen finden Sie auch unter: www.laurentius-wuppertal.de

Folgendes Unternehmen hat uns bei der Herstellung dieser Zeitung mit einer Spende unterstützt:

Rocho-Architekten

Dipl.-Ing. A. Rocho BDA

von der Tann Str. 42

42115 Wuppertal

Tel. 0202 / 37 138-0

Fax 0202 / 37 138-38

Bevor Sie etwas verkaufen, fragen Sie erst mal uns! Ankauf von Silber, Bronzen, Bildern und Antiquitäten.

Stosberg-Antik GbR

Tel.: 02 02 - 974 35 30

Tel.: 02 02 - 30 31 26

Mobil: 01 70 - 675 82 02

Sonnborner Str. 32 • 42327 Wuppertal

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 11-18 Uhr
Samstag nach Vereinbarung



Glas- u. Fensterbau **Willi Krüger**
MEISTERBETRIEB

Fenster · Türen
Tore · Glas ·
Rolläden

Glasbau Krüger e. K.
Mainstr. 10
42117 Wuppertal
Fon: 02 02 / 42 03 03
Fax: 02 02 / 42 70 77
GlasbauKrueger@t-online.de
www.glasbaukrueger.de

St. Laurentius Wuppertal
St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

Kinder/Jugend

Kinderkarneval

Sonntag, 04.02.2018, im Breuer-Saal

Kinderbibeltag

Samstag, 17.03.18 Kinderbibeltag in St. Marien

Palmstockbinden

Samstag, 24.03.18 Palmstockbinden für Kommunionkinder und Andere in St. Joseph

Fackelkreuzweg am Gründonnerstag

Am Gründonnerstag, den 29.03.2018 ist nach der Abendmahlfeier (um 20 Uhr) ab ca. 21.30 Uhr der Fackelkreuzweg der Jugend von St. Laurentius nach St. Marien. Anschließend findet das Agape-Mahl statt.



SUCHE FRIEDEN

9. – 13. Mai 2018

katholikentag.de

Fahrt zum Katholikentag nach Münster – Wer hat Lust, dabei zu sein?

Seit knapp 170 Jahren versammeln sich beim größten deutschen Laientreffen Katholiken und Gläubige aller Konfessionen zum Dialog. Katholikentage sind bunt, vielfältig, ernst und fröhlich, geistlich und politisch zugleich. Hier versammeln sich Menschen, die das Evangelium leben, die miteinander beten, feiern und diskutieren wollen. Ob jung oder alt, sie wollen ihren Glauben in der Gemeinschaft als etwas Lebendiges erleben, neue Kraft schöpfen für den Alltag in Gemeinden, Verbänden und Initiativen.

Wer? Alle Interessierten, Wie? Anreise als Gruppe mit der Bahn,

Wann? 9.-13. Mai 2018, Wieviel? Kosten etwa 120 Euro, Ermäßigungen für Studierende, Rentner sind möglich, Anmeldung? Im Pfarrbüro oder per Mail (s.u.).

Anmeldeschluss ist der 28. Februar 2018!

Kontakt/Infos: Arno Hadasch / Anja Schulte über das Pfarrbüro oder per Mail: arno.hadasch@wtal.de

mit 50 Jahren

Theo Küster Malerbetrieb

Uellendahler Str. 164
42109 Wuppertal
Tel. 0202 27 555 0
www.tkm-wuppertal.de

- Wärmedämmung
- Trockenbau
- Brandschutz
- Betoninstandsetzung
- Sonnenschutz
- Bodenverlegung

Katholische Citykirche
Wuppertal

Jeden Sonntag finden Gottesdienste für Familien mit behinderten Kindern statt.

Ort: St. Konrad, Hatzfelder Str. 265

Zeit: 11.30 Uhr

Infos: Pfarrer Werner Hodick

Tel.: 0202 / 25 21 361

Pastoralreferent Dr. Werner Kleine

Tel.: 0202 / 42 96 96 75

Angebote in der Adventszeit (St. Laurentius)

Mittagsgebet, montags bis freitags, 12.30 Uhr

Adventliche Lichtfeier, donnerstags, 18.30 Uhr

Weihrauchausstellung „Der Duft des Himmels“

auf dem Laurentiusplatz am Donnerstag 07.12.

und Mittwoch, 20.12.17 von 11.00 -15.00 Uhr

Vigilfeiern in St. Laurentius

Vigil zu Maria Lichtmess Donnerstag, 01.02.18, 20.30 Uhr

Vigilfeier zu Pfingsten Samstag, 19.05.18, 20.30 Uhr

Trauermette Karfreitag, 30.03. 20.00 Uhr

Bikersegnung auf dem Laurentiusplatz

Freitag, 27.04.2017 um 17.00 Uhr

Mystagogische Kirchenführungen in St. Laurentius

Im Unterschied zu herkömmlichen Kirchenführungen, die eher kunst- oder architekturgeschichtlich orientiert sind, möchte die mystagogische Kirchenführung den Kirchenraum als Kultraum erschließen.

Ort: St. Laurentius,

Nächste Termine: jeweils donnerstags um 19.00 Uhr

Termine: 25.01. - 22.02. - 22.03. - 12.04.2018

Glaubensinformation

Am Mittwoch, 20.12.17 um 19.00 Uhr

im Kath. Stadthaus, Laurentiusstr. 7, 1. Etage

„Zwischen Ankunft und Wiederkunft“ – Eine Einführung in das Fest und den Festkreis von Weihnachten.

Weitere Termine der 14-tägigen Informationsabende

10.01.2018 - 24.01. - 07.02 - 21.02. usw.

Dialog für Kirchenkritiker und Zweifler

Die Katholische Citykirche Wuppertal und die KGI Fides-Stelle Wuppertal bieten Kirchenkritikern und Zweiflern die Möglichkeit eines Dialogs an. Sprechstunden immer am letzten Donnerstag im Monat, oder nach Vereinbarung.

Ort: Katholisches Stadthaus, Laurentiusstr. 7, 42103

Wuppertal, 1. Etage

Weitere Informationen über zahlreiche Angebote der Kath. Citykirche und der Fides-Stelle im Internet unter www.katholische-citykirche-wuppertal.de

Tel.: 42 96 96 74 sowie www.kgi-wuppertal.de.

Damit Ihr Hoffnung habt

oder
... Wie Phönix aus der Asche



Auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München hieß der Leitsong „Damit Ihr Hoffnung habt“ (geschrieben von Dän Dickopf und Eddi Hüneke/ Wise Guys). Lesen wir den Text heute, scheint uns die Botschaft aktueller denn je. Hoffnung für die Christenheit zusammen zu wachsen - Flüchtlinge - Machtkämpfe an den Regierungsspitzen der Welt - Kindernot.

Wo kommen wir hin, wenn wir nicht im Kleinen beginnen unsere Mitmenschen zu unterstützen? In der eigenen Gemeinde, im Umfeld. Wichtige Punkte, die sich auch Musikgruppen auf die Fahne schreiben. Die Wise Guys z. B. sind als „Weltbessermacher“ für Misereor unterwegs gewesen! Im christlichen Sinn unterstützten sie Projekte zur Selbsthilfe in Indien, Afrika und vor der eigenen Haustüre in Köln. Ganze Konzertenerlöse wurden von Ihnen für soziales Engagement gestiftet, welches einen sehr hohen Stellenwert in dieser Gruppe hatte. Was wird in Zukunft sein, denn diesen Sommer löste sich die Gruppe nach 25 Jahren auf.

... ich konnte mit dreien von ihnen, Dän (Daniel) Dickopf, Nils Olferts und Björn Sterzenbach, vor dem Wuppertaler Abendkonzert am 03.06.17 sprechen:

Die Aktualität des Kirchentag-Leitsongs von 2010 „Damit ihr Hoffnung habt“ wurde mir von Dän voll und ganz bestätigt. Er ging noch einen Schritt weiter und stellte klar, dass die Kirchen noch viel Zeit für die Ökumene brauchen. Er sieht auf katholischer Seite Potential. Der Papst ist für ihn auf dem richtigen Weg. Für den Dialog mit den Religionen u.a. dem Islam - sind wir angehalten, uns mehr damit zu beschäftigen; im Alltag auch auf diese Menschen zuzugehen und die Barrieren zu reduzieren, z.B. am Tag der offenen Moschee, jedes Jahr am 3. Oktober.

Seit 2005 waren die Wise Guys regelmäßig Gäste der Kirchentage und gaben jeweils ein Konzert. Die Wise Guys missionieren nicht, sie vermitteln auch nicht ausdrücklich christliche Botschaften. Sie stehen aber für Werte, die auch für viele Menschen auf den Kirchentagen gelten. DAS wollen sie unterstreichen. Von daher ist ihre Musik bei den Besuchern der Kirchentage sehr beliebt. Spaß ist auf beiden Seiten der Bühne gegenwärtig. Dän erzählte von spannenden Gesamtprogrammen und hochwertigem politischen Austausch. Leider reichte nur die Zeit nie aus.... Nils ergänzte hierzu, dass auch die großen Hilfsorganisationen wie Misereor, Brot

DAMIT IHR HOFFNUNG HABT

Musik: Eddi Hüneke; Text: Daniel Dickopf

Die Hoffnung bleibt,
dass „die da oben“ bald begreifen,
dass ihnen diese Erde nicht gehört.
Die Hoffnung bleibt,
dass die Wirtschaft mal kapiert,
dass sie nicht wachsen kann, wenn sie die Welt zerstört.
Auch wenn die Welt verrückt spielt:
Glaubt weiter fest daran,
dass vieles sich zum Guten wenden kann!

Damit ihr Hoffnung habt,
damit ihr Hoffnung habt.
Feiert, lacht und singt,
damit ihr Hoffnung habt.
Damit ihr Hoffnung habt,
damit ihr Hoffnung habt
und dass die Sonne scheint für jeden,
der im Dunkeln tappt.

Die Hoffnung bleibt,
dass einmal alle Religionen
in Frieden mit Respekt koexistier'n.
Die Hoffnung bleibt,
dass die, die was zu sagen haben,
die Wichtigkeit von Kindern realisier'n.
Auch wenn die Welt verrückt spielt:
Die Hoffnung stirbt zuletzt.
Zu glauben hat schon manchen Berg versetzt.

Damit ihr Hoffnung habt...

Die Hoffnung bleibt,
dass mancher Amts- und Würdenträger
eines Tages seine Eitelkeit vergisst.
Die Hoffnung bleibt,
dass „evangelisch“ und „katholisch“
irgendwann kein Trennungsground mehr ist.



für die Welt, Kindernothilfe etc. teilnehmen und auf ihre Projekte aufmerksam machen, was das eigene Gruppen-Engagement wieder hervorhebt – Weltbessermacher. Es sei für die Gruppe ein Geschenk, dass sie von der Musik leben können. Davon möchten sie ein Stück zurückgeben. Sie animieren ihre Fans, 2 Euro monatlich für die von ihnen selbst unterstützten Projekte in Delhi und Südafrika zu spenden. Mit kleinen Mitteln anderen helfen.

Wurde die Band um Besuche bei kranken Menschen gebeten, gingen sie bewusst ohne Medienbegleitung dort hin. Soziale Unterstützung, Mitmenschlichkeit zurückgeben – das war und ist ihre Botschaft.

Auf meine Frage nach der breit gefächerten Fangemeinde bestätigte Dän mir, dass ihre Musik die unterschiedlichsten Menschen und Typen anspricht und dass ein hoher Wiedererkennungseffekt in den Texten steckt. Die Musik wird gerne gehört – von Jung bis Alt und zu vielen Gelegenheiten. Das macht Freude...

Mit dem Ende der Wise Guys in diesem Sommer lenkte ich das Gespräch in Richtung Zukunft - Wiederauferstehung - und stellte den Vergleich „wie Phönix aus der Asche“ an. Nils stieg lachend ein, denn sie hatten das Thema zur Gründungszeit der Nachfolgegruppe „Alte Bekannte“ auch im Sinn. Drei Wise Guys Mitglieder gehen mit und Nils stimmte zu, das eine wird beendet und neue Energie wird frei... Frech, abenteuerlustig, energiegeladen.

Zum neuen Bandnamen sagte mir Björn, dass es nicht so einfach ist, einen nachhaltig „guten“ Namen zu finden. Der neue ist deutsch und doppelt prägnant: sowohl für die Fans, weil drei Sänger der Wise Guys dabei sind, als auch für die neuen Mitglieder - Ingo Wolfgarten und Clemens Schmuck – denn sie sind alte Bekannte von Dän, Nils und Björn. Ingo hat bereits bei der „Zwei-Welten Tour 2012“ mitgemacht. Der Name passt!

Zu den großen, hinterlassenen „Fußstapfen“ der Wise Guys, die als Maßstab vorliegen, meinte Dän widersprechend, „die Fußgröße“ bleibt ja gleich... Es

wäre rechtlich und finanziell problematisch geworden, wenn sie den Bandnamen beibehalten hätten. Es wird mit den Alten Bekannten ähnlich und doch in vielen Komponenten anders, auch durch die neuen Sänger Clemens und Ingo – aber weiterhin mit den Texten von Dän. Mit dem neuen Bandnamen sind sie unabhängig und frei für das, was kommt. Das Thema Erwartungsdruck nehmen die drei vor mir sitzenden Sänger gelassen auf. Sie gehen mit sehr viel Demut, frischer Energie und Respekt an die Sache ran. In ihren Köpfen wird es nach den Wise Guys nicht einfach nahtlos weitergehen. Die perfekte Konzerthallen-Größe von 500-700 Plätzen für A-Capella-Musik haben sie sich für die Auftakt Tour bewusst ausgesucht. Die Nähe zum Publikum ist ihnen wichtig.

Am 13. Dezember 2017 findet das Testkonzert in Bergisch Gladbach statt und am 24. Januar beginnt die Auftakttour 2018 in Bielefeld. Freuen wir uns drauf. Misereor ist mit dabei!

Ein Phönix mit fünf Männerstimmen ist aus der Asche erstanden – frisch, frech und herausfordernd.

Fotos: © L. Dörfling / Text: S. Dörfling

Informationen zur Band: www.altebekannte.band

Informationen zu Eddis Solokarriere: www.eddiswelt.com



Verlosung:

Als Highlight vor Weihnachten verlosen wir 2 Karten für die Auftakttour 2018. Termin: 11. März 2018 in der Immanuelskirche. Wer an der Verlosung teilnehmen möchte, kann uns mit Sicherheit den Namen der Nachfolgegruppe der Wise Guys nennen.

Antworten bitte per Mail oder Karte bis zum 31. Januar 2018 an das Pfarrbüro von St. Laurentius: glockenschlag@laurentius-wuppertal.de oder Friedrich-Ebert-Str. 22, 42103 Wuppertal

„Alles hat seine Zeit“

Erfahrungen vom ersten gemeinsamen „Tag des Ewigen Gebets“

Bei unserem ersten „Tag des Gebetes“ in neuer Gestalt – einem 24-Stunden-Gebet vom 15. auf den 16. September – konnten in unserer großen Gemeinde alle Mitbetenden in vielfältiger Weise Erfahrungen sammeln, hat doch in unserem Leben „alles seine Zeit“:

Vor Ort sein, unterwegs sein, sich stärken, singen und schweigen, wachen und beten, loben und danken, der Aufenthalt unter freiem Himmel, das Gedenken an die Verstorbenen, das Loslassen können und jedes neue Entdecken. Beim Tag des Ewigen Gebetes in unseren vier Kirchen und weiteren Glaubensorten in Elberfeld durften die Teilnehmer/innen erfahren, dass Gott in allen Lebensbereichen und auf unterschiedlichste Art und Weise den Kontakt mit ihnen sucht und von sich aus anbietet.



Im Licht des Regenbogens..., Foto © H. Müller

So eröffnete ein leuchtender Regenbogen über Wuppertal am 15. September um 18.00 Uhr unseren „Tag des Gebets“ beim Start auf dem Uniberg – mit wunderbarer Aussicht auf unsere ganze Pfarrgemeinde. Wir sahen es als Zeichen von Gottes immer geltender Zusage: „Ich bin für euch da.“ (Ex 3,14)

Nach einer Zwischenstation in der ev. Christuskirche und der Eröffnungsmesse zum Gebetstag erlebten die Beterinnen und Beter eine meditative Zeit der Anbetung mit besinnlichen Texten und stil-

len Zeiten, mit Liedern und spacedrum-Klängen, bis schließlich ein ganz klassisches Rosenkranzgebet die Gebetszeit in St. Suitbertus beschloss.



Fortgesetzt wurde das Gebet ab 22.00 Uhr in St. Laurentius im Stil eines Taizé-Gebetes mit Eucharistischer Anbetung. Stille, Gebete, Licht und Gesang – sehr schön unterstützt durch den Chor Cantonito – prägten die Atmosphäre, die zahlreiche Menschen zu später Stunde zusammenführte. Mit der Mitternachtsmesse, die mit ca. 30 Personen noch recht gut besucht war, begann die Zeit der Nachtwache vor dem Allerheiligsten, die treu und tapfer von einigen wenigen gehalten wurde.



Morgens um 6.00 Uhr wurde das 24-Std.-Gebet in St. Joseph fortgesetzt. Ulrike Feindler schreibt dazu: Mit acht weiteren Mitstreitern nahm ich am Morgenlob in St. Joseph teil. Auch wenn es mir schwer gefallen ist, so früh aufzustehen, war die Müdigkeit schnell verflogen, bedingt durch das gemeinsame An- und Einstimmen in Lieder und Gebete. - Mit einem Kreuz aus Birkenstöcken machten wir uns anschließend auf den Weg hoch zum Weyerbuschturm, wobei die Sonne passend zu unserem Morgenlob immer mehr durch die Wolken brach. Unterwegs blieben wir immer wieder zu einem Lied oder biblischen Text stehen und sprachen frei voneinander aus, wofür wir Gott persönlich Dank sagen können. Abschließend gingen wir noch einmal in die Kirche, wo wir uns um die Monstranz, dem Allerheiligsten, am Altar versammelten, um in



der Gegenwart Jesu Christi zu verweilen. Nach drei Stunden des Betens und Singens, getragen von der Gemeinschaft, die einem einfach nur gut tat, frühstückten wir noch zusammen im Pfarrzentrum und stellten fest, dass uns diese intensive Zeit des Ewigen Gebetes in diesem Jahr mehr berührt hat, als wenn wir – wie in den Jahren zuvor – nur alleine eine Gebetszeit in der Kirche durchgeführt und erlebt hätten.

Beim Eucharistischen Gebet in der Friedhofskapelle an der Hochstraße wurde besonders der Verstorbenen gedacht, an die sonst kaum jemand denkt. Mitglieder der Laurentiusbruderschaft gestalteten – auch bei einer Prozession über den Friedhof, wo die Gräber der Toten gesegnet wurden – eine würdige Zeit der Anbetung.

In St. Marien war am Samstagnachmittag eine Zeit des Betens mit Kindern angesetzt sowie ein besonders gestaltetes Angebot für trauernde Menschen, die im Angesicht der tröstlichen Gegenwart Jesu Christi ihrer Verstorbenen gedachten, einen Brief zum Abschied schreiben konnten oder Gedanken des Trostes und der Hoffnung aufnahmen. Auch hier – so Gabriele Weiß – „verging die Zeit deutlich schneller als bei den Tagen des Ewigen Gebetes in den vergangenen Jahren.“



Von der Sonne beschienen, Osterkerzen und Namen der Verstorbenen

Das Vorbereitungsteam und viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig: „Das war eine gute Sache. So – oder ähnlich – möchten wir den Tag des Gebetes auch in Zukunft gestalten.“

Claus Wallbaum,
Inge Wiemers,
Rita Reineke,
Marc Brandt,
Christa Neumann,
Gabriele Weiß,
Ulrike Feindler

Braune Hinterlassenschaften im Marienviertel

Direkt hinter unserer Marienkirche verläuft der Runenweg. Eigentlich ein unscheinbarer Name. Wer würde da etwas vermuten? Dass es in der Straße und Umgebung, ja sogar an der Kirche, immer mal wieder zu Beschmierungen und eindeutigen Graffiti kommt, müsste keinem zu denken geben – das passiert anderswo ja auch. Aber werfen wir einen Blick zurück in das letzte Jahrhundert:

Wuppertal war schon früh ein Zentrum der NSDAP. Bei den Reichstagswahlen von 1930 kam diese Partei auf über 23% der Stimmen. Joseph Goebbels begann in Elberfeld seine Karriere als Brandredner der Partei. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden unter Verantwortung der Stadtverwaltung und der Kreisleitung der NSDAP rund 500 Straßen umbenannt. Etliche dieser Änderungen waren ganz unauffällig. Doch manche ehrten in großer Eindeutigkeit Vertreter der nationalsozialistischen Weltanschauung. So geschah es im Marienviertel. Die Sportstraße wurde zur Kuhnstraße – benannt nach Karl Georg Kuhn, einem sogenannten Märtyrer des Hitlerputsches von 1923. Die Nagelstraße wurde zur

Hechenbergerstraße, auch er ein sogenannter Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung. Der Hofkamp wurde ein Teil der Adolf-Hitler-Straße und die Ulmenstraße bekam im Geiste der herrschenden Ideologie den deutlich gefärbten Namen „Runenweg“. 1945 wurden viele Umbenennungen rückgängig gemacht oder neue Namen gefunden – nur der Runenweg blieb der Runenweg.

Runen, also altgermanisch-nordische Schriftzeichen, sind ja an sich auch weder negativ noch anstößig. Anstößig ist und bleibt der Straßennamen in der Gesamtsicht. Der Runenweg ist der bedauerliche Rest einer nationalsozialistischen Geographie, die um die Kirche herum angelegt wurde. Ich meine, dass es an der Zeit ist, das zu beheben. Der Runenweg hat einen besseren Straßennamen verdient.

Ein guter Vorschlag kam bereits 2011 von der Historikerin Elke Brychta: Maria-Husemann-Weg, nach der Caritassekretärin Husemann, die an der Hardt lebte und sich gegen die Nazis gestellt hatte. Oder vielleicht haben Sie, liebe Leser, noch andere Ideen?

Michael Stärk



Ich bin für Sie da!

fjm • **Haushüterservice**
• **Seniorenservice**

Haushüterservice:
Für Ihren sorgenfreien Urlaub kümmere ich mich regelmäßig um Ihr Haus/Ihre Wohnung

Seniorenservice:
Ich habe Zeit für Sie, z.B. für Besuche, Einkäufe, Arztbesuche, Korrespondenz mit Krankenkassen.

Franz-Josef Merten
Luisenstr. 22, 42103 Wuppertal (Elberfeld)
Tel./Fax (02 02) 45 22 52 Mobil: 0160 88 12 961
franzjosefmerten@web.de
www.haushueter-in-wuppertal.de



Voca-Vital

Schwanenstr. 28 | Logopädie
42103 Wuppertal | **Oligschlaeger**
Tel.: 02 02 / 2 44 64 70

www.vocavital.de

Ein Chor zwischen Gestern, Heute und Morgen

Mitten in der Gemeinde – und mitten in der Gesellschaft – so versteht sich der LaurentiusChor!

Aktive Mitgestaltung der Liturgie und Pflege des überaus kostbaren Schatzes der geistlichen Musik der Jahrhunderte: das ist das Ziel eines Chores, der sich zwingend ständig weiterentwickeln muss, will er den konkreten Anforderungen einer sich verändernden Kirche und einer sich verändernden Gesellschaft entsprechen.

Ein spannender Prozess, lebendig und mitunter auch durchaus anstrengend. Es ist immer wieder eine schwierige Herausforderung, bei der Wahl der Werke für Gottesdienste und Konzerte den Wünschen und Erwartungen von Gemeinde und Chorsängern/innen zu entsprechen. So gilt es, nicht nur im Gesang, sondern auch im Umgang miteinander auf der Gratwanderung zwischen Tradition, Gegenwart und Zukunft den richtigen Ton zu treffen.

Gestellt hat sich der Chor dieser Herausforderung in diesem Jahr u. a. mit einem ganz besonderen Werk: „The armed Man – a Mass for Peace“ des walisischen Komponisten Karl Jenkins. Eine Komposition, die für den Frieden zwischen den Religionen wirbt und deren enorme Bedeutung für das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlichen Glaubens eindrucksvoll beschreibt. Das Oratorium nutzt die christliche Liturgie als Gerüst für eine Collage von religiösen und säkularen Texten, darunter auch hinduistische, hebräische und muslimische Elemente.

Die Botschaft religiöser Toleranz ist ein heikles, zu heftigsten Diskussionen führendes Unterfangen in Zeiten, in denen in großen Teilen der Welt in beklemmender Weise Religion als Begründung für Terror und Gewalt missbraucht wird. Diskussionen, die auch im Kontext der Aufführung des LaurentiusChores im Mai d. J. geführt worden sind. Dennoch – oder vielleicht deshalb – ist Jenkins „Friedensmesse“ eines der am häufigsten aufgeführten zeitgenössischen Werke.



© Wolfgang Quiencke

Und großartig, wie dieses so „sperrige“, aufschreckende und beunruhigende Werk endet: Mit der zutiefst christlichen Überzeugung: „Gott wird abwischen alle Tränen!“

Ein völlig anderes Werk, dem sich der LaurentiusChor in diesem Jahr gewidmet hat und das doch einen Bogen zu „The armed Man“ spannt, ist der „Lobgesang“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Eine Gemeinsamkeit beider Neueinstudierungen des ablaufenden Jahres ist die Eindringlichkeit, mit der die Komponisten die Tränen der Menschen und die Antwort Gottes auf diese Tränen musikalisch ausdrücken. „Sagt es, die ihr erlöset seid aus aller Trübsal. Er zählet unsre Tränen in der Zeit der Not“ heißt es bei Mendelssohn-Bartholdy.

Zur Aufführung gekommen ist diese grandiose Sinfonie im Rahmen eines gemeinsamen Konzertes Wuppertaler Chöre zum Reformationsjahr 2017. Acht unterschiedliche Chöre, vereint zu einem einzigen großen Chor mit dem Ziel des „Lobgesangs“: Ist es unter den aktuellen Gegebenheiten eine Selbstverständlichkeit, dass der LaurentiusChor hier seinen Beitrag geleistet hat?

Anne Dördelmann-Lueg

10 JAHRE Nightfever in Wuppertal

*"Geh raus auf die Straße und lad sie alle ein,
verkünde seine Botschaft, lass sie dein Zeugnis sein!"**

Seit 10 Jahren laden wir nun schon Passanten in die Laurentiuskirche ein. Sechs Mal im Jahr gehen wir dafür mit Kerzen auf die Straße. Erstaunlich viele Leute lassen sich auf unser Angebot ein und verändern ganz spontan ihre Samstagabendplanung. Wir freuen uns dabei immer wieder zu hören, dass die besondere Atmosphäre der Anbetung, der Livemusik und der vielen Kerzen sie tief berührt. In diesem Jahr feiern wir am 16.12. unser Jubiläum mit einer besonderen Ausgestaltung der Kirche und einem special guest. Entstanden ist Nightfever nach dem Weltjugendtag 2005 in Köln. Damals wollten junge Menschen in Bonn einmalig einen Gebetsabend gestalten, der so begeistert hat, dass dieses Projekt eine weltweite Bewegung ausgelöst hat und mittlerweile in 27 Ländern die Kirchen füllt. Egal welcher Herkunft, sozialer Schicht oder Religion, auf dem Laurentiusplatz laden wir grundsätzlich jeden ein, eine Kerze anzuzünden und einen Moment in der Basilika zu verweilen. Alle Jugendlichen und junge Erwachsene, die ihre Freude am Glauben teilen möchten, sind herzlich eingeladen uns zum Beispiel nach der Vorabendmesse anzusprechen und mitzumachen. Wir freuen uns auf euch (www.nightfever-wuppertal.de).

Katrin Joisten und Rebekka Junker

* © Christian Schmiedel/Anna Katharina Winkelmann?

Unsere nächsten Termine: 16.12.2017 – 03.02.2018 – 07.04.2018 – 02.06.2018 – 01.09.2018 – 03.11.2018 – 01.12.2018

GESUCHT



Die **HardtChorBand**, die immer wieder bei Jugendmessen und anderen Anlässen spielt, sucht **Verstärkung**. Sie probt immer donnerstags um 20.00 Uhr in St. Marien.

Bist Du bald mit dabei?



Der Messdiener-Dienst wird in unseren vier Kirchen von 115 Kindern und Jugendlichen ausgeführt. Sie stehen für die Gemeinde stellvertretend am Altar.

Für alle, die **mehr Sonne brauchen**:
Wir fahren mit **13-17 jährigen Teilnehmern**
vom **11. bis 25. August 2018**
nach **Kroatien/Istrien**.
Wir freuen uns, wenn **Du mit dabei bist!**



In der **Leiterrunde „JuLa“** entwickeln wir Ferienfreizeiten, Tagesaktionen und andere Projekte für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde.

Wir freuen uns über Jugendliche, die mitgestalten möchten.

Herzliche Einladung!



Die **Starnsinger** ziehen Anfang Januar von Haus zu Haus – Sie wünschen den Segen? Dann melden Sie sich einfach bei uns im Pfarrbüro!



Am **24. Februar** werden die Tische wieder fein gedeckt: Zum **Italienischen Galaabend** laden die Messdiener ein, die sich ihre Romwallfahrt im Herbst verdienen wollen. Sie essen gerne gut und trinken passenden Wein? Dann sollten Sie sich eine Eintrittskarte besorgen!



Die **Feier der Firmung** am **30. Januar 2018 um 18.00 Uhr** in St. Laurentius erfreut nicht nur die 53 Jugendlichen, ihre Paten und Familien – sondern auch unsere ganze Gemeinde.

Kommen Sie an diesem Abend in die Basilika und beten und feiern Sie mit uns!



Beim Messdienertag haben 52 Kinder und Jugendliche miteinander gespielt und diskutiert – immer ging es um unseren Glauben und eine gute Gestaltung der Liturgie.



In diesem Jahr feiern wir wieder **Kinderkarneval** – aber etwas anders als gewohnt. Wir treffen uns am **Sonntag, den 04. Februar um 15.00 Uhr** in St. Marien im Pfarrsaal. Macht Ihr verkleidet mit?

Vatikanum I

Das I. Vatikanische Konzil fand 1870/71 statt und ist durch die Verkündigung des Dogmas von der Unfehlbarkeit des Papstes berühmt geworden. Schon auf dem Konzil selbst war dieses Dogma höchst umstritten. Vor allem die deutschen Bischöfe lehnten es ab. Als diese am Ende des Konzils schon abgereist waren, ließ Papst Pius IX. über das Dogma abstimmen, sodass dieses dann die notwendige Mehrheit erhielt. Das Zustandekommen des Unfehlbarkeitsdogmas muss in seinem geschichtlichen Zusammenhang verstanden werden. Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zur politischen Einigung der bis dahin unabhängigen italienischen Regionen und ein italienischer Nationalstaat wurde gegründet. Der Kirchenstaat, der bis zu diesem Zeitpunkt einen beträchtlichen Teil Italiens umfasste, schrumpfte auf das Gebiet des heutigen Vatikanstaats zusammen. Dies schwächte das Papsttum entscheidend, das bislang auch über eine nicht unbedeutende weltliche Macht verfügte. Insofern ist es verständlich, dass der Papst seine Machtposition zumindest innerhalb der Kirche stärken wollte und dies mit dem Unfehlbarkeitsdogma betonte. Auch wenn es schon lange (wenn auch nicht immer) eine besondere Rolle des Papstes innerhalb der Kirche gab, so konnten oder wollten doch etliche katholische Christen dieses Dogma nicht mittragen. Sie spalteten sich von der Römisch-katholischen Kirche ab und gründeten die sog. Altkatholische Kirche, die bis heute besteht.

Wunder

Unter einem Wunder verstehen die meisten Menschen ein Ereignis, das sich nicht erklären lässt bzw. den Naturgesetzen widerspricht. Wenn also solche Ereignisse in näherer oder fernerer Zukunft erklärt werden können, gibt es dann keine Wunder mehr? Ein solcher Wunderglaube führt daher letztlich zum Verlust des Glaubens. Die Bibel versteht deshalb unter dem Begriff des Wunders etwas anderes. Wunder in der Bibel meint immer, dass das Handeln Gottes in der Welt für den Gläubigen sichtbar wird. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um ein scheinbar übernatürliches Ereignis handelt oder nicht. So ist z.B. die Flucht der Israeliten durch das Schilfmeer und die Rettung vor den Ägyptern durch das Auftreten günstiger Winde zu erklären. Ein Wunder bleibt es dennoch, denn hier wurden Menschen, deren Schicksal hoffnungslos schien, aus der Sklaverei in die Freiheit geführt. Für die Israeliten damals und die gläubigen Juden und Christen heute ein deutliches Zeichen für das Handeln Gottes in der Welt. Oder: Die „wunderbare Brotvermehrung“, von der in allen Evangelien berichtet wird, könnte sich auch so erklären lassen, dass Jesus nicht etwa neues Brot herbeigezaubert hätte, sondern dass alle Menschen angefangen haben, das, was sie an Essen bei sich hatten, mit den anderen zu teilen, so dass alle satt wurden. Und ist das etwa kein Wunder, wenn in einer solchen Weise Gottes Wille geschieht?

Zeloten

Die Zeloten waren eine jüdische Gruppierung zur Zeit Jesu. Damals war Israel-Palästina von den Römern besetzt. Die Römer legten der Bevölkerung eine hohe Steuerlast auf und unterdrückten jede Art von Widerstand. Deshalb waren sie bei den meisten Menschen verhasst. Während Teile der Bevölkerung sich mit den Römern arrangieren wollten (vor allem die Oberschicht, also die Sadduzäer, vereinzelt auch die Pharisäer), lehnten die Zeloten die Römerherrschaft in ihrem Land grundsätzlich ab. Aus ihren Reihen bildeten sich immer wieder kleine Widerstandsgruppen, die in einer Art Guerillakrieg gegen die Römer kämpften. Der Einfluss der Zeloten und anderer radikaler Gruppen wurde schließlich so groß, dass es im Jahr 67 zum Krieg gegen die Römer kam, der im Jahr 70 mit der Zerstörung Jerusalems einschließlich des Tempels endete. Unter den Jüngern Jesu befanden sich Menschen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen. So ist auch von „Simon, dem Zeloten“ die Rede, der ausdrücklich zur Jüngerschaft Jesu gezählt wird (Lk 6, 15). Möglicherweise erhoffte er sich von Jesu Botschaft vom Reich Gottes ein gewaltsames Überwinden der Römerherrschaft. Doch Jesu Weg war ein Weg des Friedens und nicht der Gewalt und so wird Simon, der Zelot wohl entweder enttäuscht oder am Ende eines Besseren belehrt worden sein.



Taufen

Frederik Julius Fantoly
Isabella Alexis Fantoly
Sabrina Hiekmann
Sagaana Manoharan
Antonia Lippert
Mailin Aliya Sinitsin
Lara Marie Dumke
Mia Sofia Füßer
Simon Weizinger
Livia Louisa Paulov
Dilay Teitscheid
Lisa Christine Olchawa
Noah Pentrys
Nora Stapf
Julian Karl Stapf
Tim Rudolf Stapf
Aijona Johanna Sättler
Elisa Sofia Hochfeld
Samuel Rahmann
Ida Paulina Lippert
Amelie Marie Dohle
Antonie Nestor
Friedrich Vormann
Lia Alessia Jäntsch
Diego Comignani
Alessia Maria Razzano
Emil Carl Friedrich Prestenbach
Jonas Julien Figura
Jimi Pöhler
Stefano Omoredede Isbor
Purity Osazoduwa Iyamu
Onyedikachi Angel Ekwueme
Kindly Osato Ekwueme
Daniel Schmidt
Divine Ihiechi Duru Odiase
Ivana Banic
Theodor Eichmann
Ilaria Katharina Fratullo
Lea Sophie Jakobs
Leonardo Boecker
Philipp Zimmermann
Emilio Elias Mis
Elisa Zoé Kallwellis
Aimé Marlie Radman



Hochzeiten

Renate Alexandra Kaplyta und Patrizio Valenti
Angela Kramp und Tim Seifert
Nicola Eitner und Silvestro Pagano
Sarah Engels und Rico Thomas Keuter
Ana Maria Nandolo und Christian Drekopf
Sandra Amend und Jesus Fontenla Maldonado
Valerie Kemmann und Sebastian Martin Gewert
Irina Babayan und Elton Marku
Tina Jamrus und Francesco Paparella
Janina Patricia Backhaus Hache und José Gabriel Lama Verdeja
Jessica Mazur und Ralf Rosenlöcher
Olga Sveja und Waldemar Bloch
Consuelo Sclafani und Frank Uwe Hartkopf
Christina Victoria Kaut und Florian Alexander Antos
Annika Christina Wagner und Mario Sascha Cassisi
Dhruvi Mahendra Shah und Severin Franz Dreßen



Verstorbene

Josef Wrobel (64)
Erika Maria Nowak (85)
Ivanka Komorski (64)
Robert Kulawik (92)
Clara Albel (94)
Hannelore Sewald (86)
Werner Nigbur (66)
Ruth Rühl (82)
Heinz-Günter Bierboms (83)
Klaus Hoffmann (78)
Hans Joachim Reinold (83)
Ursula Emmi Wendt (84)
Waltraud Randine (78)
Margarete Krause (93)
Georg G. P. Schilg (88)
Anna Elisabeth Budeus (94)
Paul Josef Ott (100)
Maria Mühlhngaus (96)
Bernhard Sporck (51)
Franz Anton Schulzek (85)
Rita A. K. Ullrich (77)
Ursula Baum-Heegmann (87)

Klaus A. K. Vogel (81)
Walter J. W. Liese (71)
Alexander Rempel (37)
Karl-Heinz K. Stephan (71)
Helene Martha Hundseher (97)
Peter Rosenkranz (52)
Karl W. B. Schmitz (78)
Angelika Langenbruch (81)
Annemarie Dönninghaus (77)
Rita M. A. Wacker (91)
Ernst-Georg Wyes (81)
Theodor Walter Herting (78)
Sylvia Marlene Höhne (56)
Edelgard Becker (74)
Peter Klaus Sondermann (79)
Christa-Maria Roß (73)
Lucia Petermann (87)
Viktorija Kilber (88)
Peter H. G. Neugebauer (79)
Hermann Josef Schreiber (91)
Irmgard Elisabeth Böcker (82)

Ergebnis der PGR-Wahl

am 12. November 2017

Am 11./12. November wurde der neue Pfarrgemeinderat (PGR) von St. Laurentius gewählt!

- Claudia Beinlich
- Prof. Dr. Wolfgang Bergem
- Christine Böhner
- Simon Botschen
- Susanne Eller
- Katharina Dinslage
- Lutz Dörfling
- Dr. Josef Follmann

- Stephanie Franzen
- Arno Hadasch
- Sabine Lambert
- Valerie Martens
- Ricarda Menne
- Angelika Nitschke
- Dr. Magdalena Roose
- Karolina Soboczynska

Die glockenschlag-Redaktion gratuliert allen Gewählten und wünscht Gottes Geist und Kraft für alle Beratungen!

Impressum

Der glockenschlag wird vom Pfarrgemeinderat der Kirchengemeinde St. Laurentius in Wuppertal herausgegeben.
 Anschrift: glockenschlag, Friedrich-Ebert-Str. 22, 42103 Wuppertal, Tel. 0202 - 371330
 E-Mail: glockenschlag@laurentius-wuppertal.de
 Organisation und Anzeigenverwaltung: Christa Neumann und Christian Trimborn
 Auflage: 10.000 Stück
 Layout: design-OS, Olaf Schettler
 Druck: Druckerei Ströthoff und Hage, GbR
 Redaktion: Christa Neumann (V.i.S.d.P.), Simone Dörfling, Matthias Feindler, Ricarda Menne und Michael Stärk.
 Weitere MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Anne Dördelmann-Lueg, Ulrike Feindler, Michael Goecke, Katrin Joisten, Rebekka Junker, Jugendausschuss St. Laurentius, Pfr. Dr. Bruno Kurth, Rita Reineke, Christian Trimborn, Claus Wallbaum, Inge Wiemers und Gabriele Wolf.

Bildnachweise: Titelmotiv: ©alphaspirit - 120841726 - fotolia.com, Illustrationen Kirchen: Simone Dörfling, Die Fotos auf den Jugendseiten 22-23 sind von privat, Hintergrund „Sonne“: wenani - 39703798 - fotolia.com, „Bilderrahmen“: JackF - 69970449 - fotolia.com, Taufbeckenfoto S. 25: Rebekka Dierkes, Gräserkreuz S. 25: Silvia Dohmen. Weitere Bildnachweise entnehmen Sie bitte den Fotografien.

Die Redaktion lädt ein, mit Informationen und Themenanregungen frühzeitig (bis einen Monat vor Redaktionsschluss) zum Inhalt der Zeitschrift beizutragen. Sie behält sich jedoch vor, unaufgefordert eingehende Beiträge auszuwählen und in Abstimmung mit den AutorInnen redaktionell zu bearbeiten.

Widerspruchsrecht

in Bezug auf die Veröffentlichung privater Daten

Wir weisen Sie freundlich darauf hin, dass gegen die Veröffentlichung privater Daten in pfarrlichen Nachrichten ein Widerspruchsrecht besteht. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass Ihre Daten (Name, Alter o.ä.) bei der Veröffentlichung von Taufen, Hochzeiten und Sterbefällen in dieser Zeitschrift erscheinen, so bitten wir Sie um eine schriftliche Benachrichtigung an das Pfarramt St. Laurentius, Friedrich-Ebert-Str. 22, 42103 Wuppertal.

Redaktionsschluss der Ausgabe 34 Sommer 2018 ist der 19.03.2018.

Kirchenmusik

- Hans Küblbeck 70 52 45 72
- Simon Botschen 01590 - 12 14 616
- Christina von Eynern 94 69 089
- Karl H. Mallmann 78 12 55

Ehrenamtskoordinatorin

- Andrea Oldenburg 37 13 - 336

Kindertagesstätten / Familienzentrum

- St. Laurentius
Sabine Tromp 31 28 08
- St. Joseph
Angela Block 71 02 12
- St. Suitbertus
Birgitta Tromp 42 26 33

Gottesdienste - Hl. Messen

Samstag	17.00 Uhr	St. Laurentius
	18.30 Uhr	St. Suitbertus
Sonntag	08.30 Uhr	St. Laurentius
	10.00 Uhr	St. Joseph
	10.00 Uhr	St. Marien
	11.30 Uhr	St. Laurentius
	11.30 Uhr	St. Suitbertus
	18.00 Uhr	St. Laurentius
Montag	19.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
Dienstag	08.15 Uhr	St. Marien, Schul-GD
	09.00 Uhr	St. Suitbertus
	09.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
Mittwoch	08.15 Uhr	St. Suitbertus, Schul-GD
	09.15 Uhr	St. Joseph
	19.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
Donnerstag	07.55 Uhr	St. Suitbertus, Schul-GD
	08.00 Uhr	St. Laurentius, Schul-GD
	09.00 Uhr	St. Laurentius
Freitag	09.00 Uhr	St. Marien
	09.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
	19.00 Uhr	St. Suitbertus

Darüber hinaus feiern wir regelmäßig Hl. Messen und Wortgottesdienste in unseren Seniorenheimen und für verschiedene Schulen sowie im Krankenhaus St. Josef, Bergstraße. Diese und andere Gebets-, Beicht- und Andachtszeiten entnehmen Sie bitte den wöchentlich erscheinenden Pfarrnachrichten. Auch die Termine der Kinder- und Familiengottesdienste sowie Messfeiern in versch. Sprachen finden Sie im Internet unter www.laurentius-wuppertal.de.

Seelsorger/innen

Leitender Pfarrer	37 13 330
Dr. Bruno Kurth	Friedrich-Ebert-Str. 22
Pfarrer	37 13 335
Bernhard Strunk	Friedrich-Ebert-Str. 22
Pfarrer	52 70 733
Ludger Ganschinietz	Wortmannstr. 2
Gemeindereferentin	29 54 249
Daniela Löhr	Auer Schulstraße 1
Diakon	29 99 58 55
Philipp Jeffré	Vogelsaue 73
Pastoralreferentin	25 38 273
Christa Neumann	Vogelsaue 73
Kaplan	37 13 334
Michael Stärk	Friedrich-Ebert-Str. 22

Unsere Kirchen



St. Laurentius

Laurentiusplatz
Friedrich-Ebert-Straße
42103 Wuppertal



St. Joseph

Am Nützenberg
Vogelsaue/ Ecke
Nützenberger Straße
42115 Wuppertal



St. Marien

An der Hardt
Wortmannstraße/
Ecke Hardtstraße
42107 Wuppertal



St. Suitbertus

Elberfeld-Süd
Kölner Straße/
Ecke Chlodwigstraße
42119 Wuppertal

Priesternotruf
0171 - 932 77 32

für Krankensalbungen und Lebensgefahr
eingrichtet!

Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius

Pfarrbüro

Friedrich-Ebert-Straße 22
42103 Wuppertal
pfarrbuero@laurentius-wuppertal.de

- 37 13 3-0 Jana Körber
- 37 13 337 Mirjam Gasterstädt
- 42 71 52 Kontaktbüro an St. Suitbertus
Di 10-12 Uhr

Öffnungszeiten

- Mo - Fr 09 - 13 Uhr
- Di 14 - 17 Uhr
- Do 14 - 19 Uhr



Heinrich Abeler GmbH & Co. KG · Poststraße 11 · 42103 Wuppertal
Tel. 0202 49399-0 · www.abeler.de

Die Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius dankt der Firma Juwelier Heinrich Abeler für ihre viele Jahre währende Unterstützung zur Veröffentlichung des **glockenschlag**.

Wir wünschen Familie Abeler und allen Firmenangehörigen Gottes Segen auf allen weiteren Wegen.

K



Das schönste Denkmal,
das ein Mensch
bekommen kann,
steht in den Herzen
der Mitmenschen.

Albert Schweitzer

Bestattungen Kipp

Inh. Bastian Eydorf

Nevigeser Straße 86
42113 Wuppertal

Tel. 0202 / 72 09 63

www.bestattungen-kipp.de
info@bestattungen-kipp.de

Wir sind für Sie da.
Jederzeit.

BESTATTUNGSKULTUR

MEMORIA®

„EINE WÜRDEVOLLE BESTATTUNG
IST KEINE FRAGE DES GELDES“



Bernhard Iding



Andreas Pfadenhauer

Mitfühlende Betreuung: Die Bestattungskultur „Memoria“ ist seit 2008 Ihr kompetenter Partner, wenn es um Hilfe bei einem Trauerfall geht. Geschäftsinhaber Bernhard Iding und Andreas Pfadenhauer (Bestattungsfachkraft) unterstützen Sie bei der Organisation im Sterbefall, von der persönlichen Beratung bis zum würdevollen Abschied am Grab. Wir bieten mit verschiedenen Arrangements, Ihre individuellen Wünsche einer pietätvollen Bestattung umzusetzen. Und das zum fairen Preis. Auch für Ihre persönliche Vorsorge beraten wir Sie gerne und unverbindlich – bei Ihnen zuhause oder in unseren Räumlichkeiten.

Bestattungskultur Memoria · Bernhard Iding
Weststr. 41 · 42119 Wuppertal · Fon 0202/ 4490726
info@bestattungskultur-memoria.de
Rufbereitschaft bei Tag und Nacht

S.KLEIN SK

MÖBELTRANSPORTE · NAH + FERN

UMZUG · LAGERUNG

WUPPERTAL · TEL. 0202 / 31 63 73
www.umzüge-klein.de



noltedach | de

Dächer, Fassaden und mehr...

0202 300041

Peter Nolte | eMail@noltedach.de
Wiesenstraße 115 - 121 | 42105 Wuppertal